

# Ostschweizer Kultur

Donnerstag, 14. Mai 2020

## Ein Jahr in literarischen Schnappschüssen aus aller Welt

Kurz vor dem Lockdown ist im Orte Verlag Schwellbrunn Peter K. Wehrli's «Agenda für immer» erschienen. Es ersetzt teure Fernreisen.

Der Aufbruch, über den auf den ersten Seiten nachgedacht wird, liegt schon wieder Monate zurück. Wie anders die Welt noch war in der Nacht auf Neujahr 2020! Durch die Erfahrung der globalen Pandemie verändert sich der Blick auf die 366 Textminiaturen aus dem immensen Lebenswerk des Zürcher Filmemacher und Autors Peter K. Wehrli, entstanden in mehr als fünfzig Jahren – seit er 1968 auf einer Reise nach Istanbul den Fotoapparat vergass.

Was ihn im ersten Moment gründlich ärgerte, führte zu seiner ureigenen Kunstform. Er begann, Schnappschüsse mit Worten nachzubilden: in je einem einzigen prädikatlosen Satz, verschlungen, mit äusserster Genauigkeit beschreibend, über

das Objekt hinausweisend. Statt eines Fotos: ein Gedankenblitz. So wuchs der Katalog aus zunächst «134 wichtigsten Beobachtungen während einer lan-

gen Eisenbahnfahrt» mit den Jahren zum «Katalog von allem» an. Aus diesem hat Wehrli nun wiederum eine «Agenda für immer» zusammengestellt – Texte

für jeden Tag eines Jahres, geschrieben an diesem Tag, an einem der vielen Orte und entlegenen Weltwinkel, die der Autor als neugieriger Kulturvermittler bereist hat. Erschienen ist das Buch kurz vor dem Lockdown im Orte Verlag: ein Brevier für scheinbar ereignislose Tage, mit luftig bedruckten Seiten. Da ist Platz für eigene Notizen, gesetzt den Fall, man vermag im Alltäglichen das Besondere aufzuspüren und im Detail Zusammenhänge, die ganze Welt.

### Sinn für unauffällige Sehenswürdigkeiten

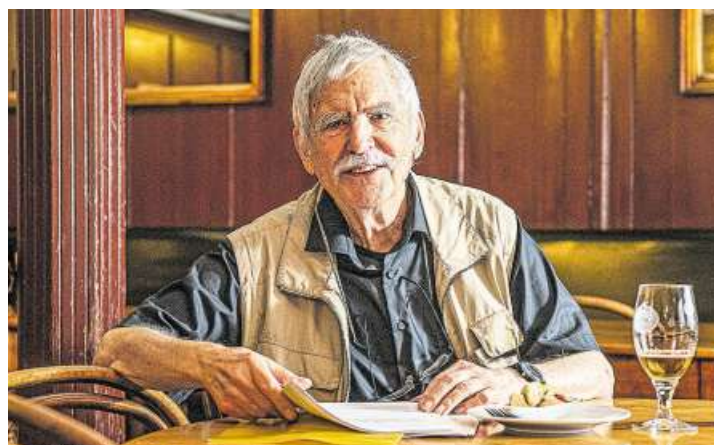
Es stellt sich beim Blättern sofort Fernweh ein, ein Hunger nach Welt: umso mehr, als die Grenzen derzeit geschlossen sind, Zuhausebleiben nach wie

vor angesagt ist. Da heftet man sich gerne lesend dem Weltenbummler mit dem ausgeprägten Sinn für verkannte Denk- und Sehenswürdigkeiten auf die Fersen, lässt sich von ihm zum Hinschauen und Reflektieren einladen. Wild springen die Einträge zwischen den Zeiten und Kontinenten hin und her, kommen mal aus nächster Nähe, dann wieder aus Gegenden, die seinerzeit noch nicht so abgegrast waren wie heute fast jeder Flecken auf dem Globus.

Nicht nur visuelle Eindrücke hat Wehrli aufgenommen, auch Gerüche und Gestank, aufgeschnappte Wörter (etwa das aus der Mode gekommene «Papperlapapp»), Begegnungen – oder Gedankenschleifen wie diese, unter dem Stichwort «das Ande-

re»: «dieses Andere, das ich gewinne, wenn ich verliere, dieses Andere, dass das Andere ist als das, was ich gewinne, wenn ich siege.» Ein wunderbar kluger Satz zum 28. Februar. Da lebten wir schon in Coronazeiten, mancher Neujahrsvorsatz begann in unabsehbare Ferne zu rücken. Das Unauffällige aber will weiterhin entdeckt werden.

Bettina Kugler



Weit gereist, geht er schreibend nah heran: Peter K. Wehrli. Bild: PD



Peter K. Wehrli: Agenda für immer. Orte, 367 S., Fr. 30.–